

**EINE AUSSTELLUNG IN  
20 KLOHÄUSCHEN:**

**KLO** : GESCHICHTE (ANTIKE)

**KLO** : GESCHICHTE (MITTELALTER)

**KLO** : GESCHICHTE (NEUZEIT)

**WELT** : **KLO**

**KLO** : **WELT**

**FILM** : **KLO**

**WOHN** : **KLO**

**ROCK** : **KLO**

**LITERATUR** : **KLO**

**KLO** : **PAPIER**

**ARBEITSPLATZ** : **KLO**

**KLO** : VERSTOPFUNG

**KLO** : **TECHNIK**

**KLO** : **NAMEN**

**KLO** : **ORTE**

**KLO** : **DESIGN**

**SEX** : **KLO**

**KLO** : **HYGIENE**

**KUNST** : **KLO**

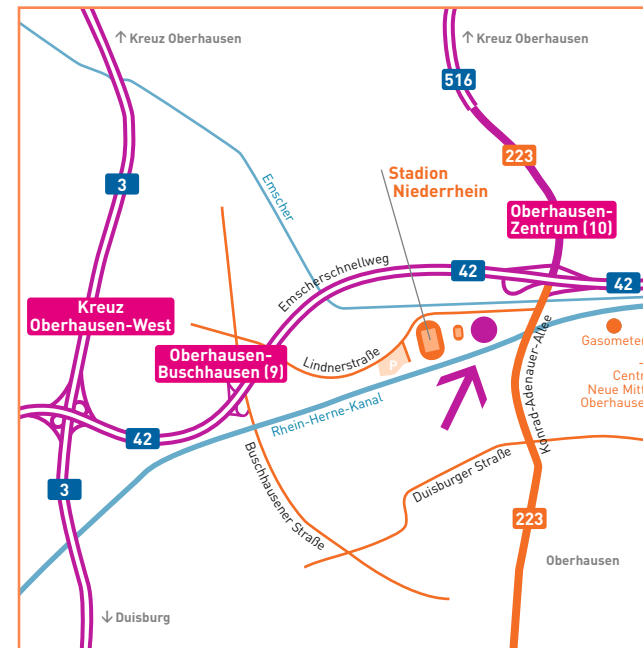
**KLO** : **BESETZT**

**BESETZT! GESCHICHTEN IM STILLEN ÖRTCHEN** | Gesamtprojektleitung:  
Elisabeth Brinck, Emschergenossenschaft Essen | Kuratoren: Dr. Martina  
Padberg, Bonn; Stefan Nies M.A., Büro für Geschichte, Dortmund |  
Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Axel Heimsoth, Essen; Bettina Weiper  
M.A., Bochum | Gestaltung und Grafik-Design der Ausstellung: Karsten  
Moll, Kommunikationskontor\_Düsseldorf; Rainer Penning, POULET-  
Design, Dortmund/Minden; Mitarbeit: Katrin Büttgen | Gestaltung  
Printmedien: Christian Padberg, LPG, Bonn | Ausstellungsbau: Norbert  
Görtz und Ivo Weber, Köln | Bildtechnik: Christof Engelmann GmbH,  
Düsseldorf | Medientechnik: Janjakob Wüsthoff, Hilden | Elektrotechnik:  
EAM, Mülheim/Ruhr.

»DIE ERDE IST EIN  
GEBILDETER STERN MIT SEHR VIEL  
WASSERSPÜLUNG« ERICH KÄSTNER

WIE RIESIGE EIER WIRKEN  
DIESE TOILETTENKABINEN AUS  
FIBERGLAS, DIE EINE ENGLISCHE  
YACHTBAUFIRMA HERSTELLT. ROSA  
FÜR FRAUEN, BLAU FÜR MÄNNER.

© 2006, Sian James, Toilets of the World



AUF DEM GELÄNDE DER  
FREIZEIT- UND SPORTANLAGE  
DES STADTSPORTBUNDES OBERHAUSEN E.V.  
LINDNERSTR. 2, 46145 OBERHAUSEN  
(NEBEN DEM NIEDERRHEINSTADION)

EINE AUSSTELLUNG,  
VERANSTALTET VON DER



EMSCHERGENOSSENSCHAFT  
KRONPRINZENSTR. 24  
45128 ESSEN

INFO-TELEFON: 02 01-104 23 17  
WWW.EMSCHERGENOSSENSCHAFT.DE

**TOI TOI & DIXI**  
SANITÄRSYSTEME GmbH

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG  
DER FIRMA ADCO UMWELTDIENSTE HOLDING GMBH,  
TOI TOI & DIXI SANITÄRSYSTEME

EINTRITT FREI

**BESETZT!**

**GESCHICHTEN IM STILLEN ÖRTCHEN**  
EINE AUSSTELLUNG IN 20 KLO-HÄUSCHEN  
AUF DER EMSCHERINSEL, OBERHAUSEN  
24. JULI BIS 24. OKTOBER 2010  
TÄGLICH 9-19 UHR



# VON »FALTERN« UND »KNÜLLERN« EINE ENTDECKUNGSREISE RUND UMS »STILLE ÖRTCHEN«

Jeder Mensch benutzt regelmäßig die Toilette – aber keiner spricht gerne darüber. Denn das so genannte »stille Örtchen« ist ein besonders intimer Raum, der diskret aufgesucht, höchstens mit der besten Freundin oder dem Partner geteilt und deshalb verriegelt wird. Peinlich und unaussprechbar bleibt das, was dort passiert.

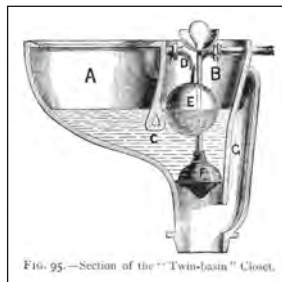


Dabei verbinden sich mit dem menschlichsten aller Bedürfnisse Geschichte und Geschichten – aber auch viele Fragen. Seit wann gibt es eigentlich eine Wasserspülung? Wer hat das Klopapier erfunden? Warum gibt es »Falter« und »Knüller«? Was macht ein Astronaut, wenn er mal »muss«? Ist das Klo auch ein Thema für die Kunst? Und: Warum muss ein Klo in Australien auch Telefonbuchpapier wegspülen können? Die Ausstellung »Besetzt!« hat sich auf die Suche gemacht und präsentiert in 20 mobilen Klo-Häuschen (fast) alles rund um das »Stille Örtchen«.

## DURCHBRUCH IN ENGLAND

Vieles von dem, was wir heute so selbstverständlich finden, ist historisch gewachsen. Damit wir nicht mehr sehen und riechen müssen, was im Klo verschwindet, ist eine ausgefeilte und aufwändige Technik notwendig. Schon die alten Römer bauten Latrinen mit Wasserabfluss. Im Mittelalter litten die Menschen hingegen am Gestank, der sich vor allem in den Städten ausbreitete, weil es keine geregelte Entsorgung der Fäkalien gab.

QUERSCHNITT EINES WASSERKLOSETTS, ENGLAND, UM 1880.



Den Durchbruch brachte die Erfindung des »Water Closets« im England des späten 16. Jahrhunderts. Allerdings sollte es noch lange dauern, bis sich die hygienischen Verhältnisse tatsächlich entscheidend verbesserten: Erst im 19. Jahrhundert wurde in Europa der Ausbau eines Kanalisationsnetzes vorangetrieben, das alle Häuser und Wohnungen verbindet und vom Klo in die Kläranlage und schließlich in



Foto: Rudolf Holtappel, Oberhausen, 1969; Fotoarchiv Ruhr-Museum, Essen

den Fluss reicht. In dieser Zeit gründete sich die EMSCHERGENOSENSCHAFT, die seither den Abfluss und die Reinigung des Abwassers in der Emscherregion sicherstellt.

Von solchen Standards sind viele Menschen auf der Welt noch weit entfernt. Besonders in den Entwicklungsländern und in den großen Slums der Mega-Städte sind die hygienischen Zustände katastrophal. Wer keine sauberen Klos vorfindet, erkrankt wesentlich häufiger an Seuchen und Infektionskrankheiten. Der Bau von Toiletten ist damit echte Entwicklungshilfe. Und auch ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit, denn in Ländern wie Afghanistan sind Frauen von der Benutzung öffentlicher Toiletten und damit von der Teilnahme am öffentlichen Leben weitgehend ausgeschlossen.

OUTDOOR TOILETTE, PEEL FOREST, SOUTH CANTERBURY, NEUSEELAND.



© 2006, Stan James, Toilets of the World

Unser Umgang mit der Toilette verrät manches über nationale Mentalitäten und Besonderheiten: So kennt



LINKS: PIERO MANZONI, MERDA D'ARTISTA (KÜNSTLERSCHEISSE), 1961, FÄKALIEN IN METALLDOSE, AUFLAGE: 90 STÜCK.

UNTEN: FRANZÖSISCHE TEENAGER AUF DEN KLOS DER PARISER KATAKOMBEN.



© VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Foto: Jochem Wijnands / atg-images

## ORT DES VERBOTENEN

Neben bürgerlicher Aufgeräumtheit verkörpert das Klo jedoch auch das Schmutzige, das Verbotene und das Provokante. Im Film tritt es zumeist nicht als aseptische Hygienezelle, sondern als das schmutzigste Hinterzimmer der Gesellschaft in Erscheinung: als Ort körperlicher Gewalt, als Ort des illegalen Drogenkonsums, als Ort des Verbotenen.

man zum Beispiel in Indien kein Klopapier, in chinesischen Dörfern trifft man sich nach wie vor in öffentlichen Latrinen und in Japan versucht man mit einer ausgefeilten Sanitärkultur möglichst alle unangenehmen Geräusche oder Gerüche zu überdecken. In unserem Kulturkreis gibt es eine sehr differenzierte Klo-Kultur, die vom gestylten Bad im Landhaus-Stil bis zum gemütlichen Wohn-Klo mit flauschigen Vorlegern, bunten Klobrillenbezügen, gehäkelten Klopapier-Etuis und Duftsprays mit Fichtennadelaroma reicht. Sage mir wie dein Klo aussieht und ich sage Dir, wer Du bist – oder wer Du sein möchtest.



© 2006, Stan James, Toilets of the World

LINKS: EIN URINAL FÜR FRAUEN IN EINER KNEIPE IN MONTREAL, KANADA.

UNTEN LINKS: JOHN BRATBY, THE TOILET, 1956, ÖL AUF HOLZ, LONDON, TATE MODERN.

UNTEN: MOBILES TOILETTEN-HÄUSCHEN, SPANIEN 2002.



© Ferens Art Gallery, Hull/Bridgemanart.com



© TOI TOI & DIXI Sanitärsysteme

Und auch in der Musik verbinden sich harte Sounds mit derber Sprache: »Piss off« – brüllten die Punkbands in die Mikros.

Anarchie herrscht auch in vielen öffentlichen Toiletten. Unverblümt teilen sich die Benutzer auf den Klowänden mit, wie es ihnen geht, was sie sich wünschen und welcher Witz ihnen neulich besonders gut gefallen hat. Klo-sprüche spiegeln die Szene der jeweiligen Umgebung und sind so etwas wie eine eigene literarische Gattung.

Für manche Frauen und Männer ist diese öffentlichen Toilette hingegen ihr Arbeitsplatz. Dort sorgen sie für Sauberkeit, verbringen viele Stunden in einem manchmal sehr provisorisch, manchmal sehr liebevoll eingerichteten Raum und haben täglich eine Menge Begegnungen mit anderen Menschen.

**Besetzt! lädt ein zu einem abwechslungsreichen Parcours durch 20 Stationen und öffnet den Blick auf Bekanntes und Neues abseits von Tabus und Peinlichkeiten!**